

<b>Kategorie</b>	Methoden für die Mediation
<b>Name</b>	<b>Perspektivenwechsel (ohne Stuhltausch)</b>
<b>Ziel</b>	Beide Konfliktparteien können den Konflikt aus dem Blickwinkel der anderen Seite betrachten, beschreiben und dadurch die jeweils andere Partei auch besser verstehen. Die "Wahrheit" des anderen wird entdeckt und gewürdigt.
<b>Dauer</b>	unterschiedlich je nach Komplexität der Situation
<b>Material</b>	-
<b>Ablauf</b>	<p>In der Phase der Konfliktextploration kann man den Parteien vorschlagen, für einen Moment die Stühle zu tauschen und in der Ich-Form wiederzugeben, was von der anderen Seite verstanden wurde. Die Ich-Form fördert die Identifikation mit der Gegenseite und ermöglicht neben dem inhaltlichen auch ein besseres emotionales Verstehen. Beide Parteien erhalten Gelegenheit, zu korrigieren und zu ergänzen, wenn sie sich nicht vollständig oder falsch wiedergegeben fühlen.</p> <p>Es ist sogar möglich mit dieser Methode direkt in die erste Konfliktbeschreibung einzusteigen. Dazu fragt man die Konfliktparteien: "Wenn ich Ihr Gegenüber fragen würde, wie er/sie den Konflikt beschreiben würde, was würde er/sie mir dann wohl antworten".</p> <p>Beide Parteien äußern so erstmal ihre Vermutungen, wie die Situation wohl von der anderen Seite erlebt und beschrieben wird.</p> <p>"Sanfter" und "unspektakulärer" kann der Perspektivenwechsel auch z.B. mit Fragen initiiert werden, wie:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>* Was glauben Sie, wenn Sie anstelle von X wären , ...<ul style="list-style-type: none"><li>... was wäre Ihnen dann wichtig?</li><li>... wie würden Sie sich fühlen?</li><li>... was würden Sie sich von der anderen Person wünschen?</li><li>...</li></ul></li><li>* Ist das, was X schildert, für Sie nachvollziehbar? Waren Sie vielleicht selbst schon einmal in einer ähnlichen Situation und wie haben Sie das erlebt?</li></ul> <p><b>Wichtig ist dabei, dass diese Fragen nicht als rethorische Fragen verstanden werden, die moralischen Druck erzeugen und "Verständnis" einfordern wollen.</b></p>
<b>Auswertung</b>	Auch im Mediationsprozess kann man, wenn genügend Zeit da ist, den Perspektivenwechsel auf der Metaebene ansprechen (z.B. "Wie war das denn für Sie, die Situation aus der anderen Perspektive zu schildern?"), ist aber nicht unbedingt nötig.
<b>Hinweise</b>	Wichtig ist, daß der Konflikt wirklich in wörtlicher Rede und Ich-Form geschildert wird, damit auch die emotionale Identifikation mit der Wahrheit des anderen stattfinden kann und es nicht bei einem rein intellektuellen Verstehen bleibt.
<b>Quelle</b>	